

Fall 5: Die Zwei

Sie arbeiten als Sozialberater/in bei der Diakonie. Die 20-jährige Tanja (T) spricht bei Ihnen vor und teilt folgendes mit:

Seit etwa 10 Jahren lebe ich bei meiner 68jährigen Großmutter (G) in Mannheim. Meine Eltern verunglückten damals tödlich bei einem Autounfall. Bis zum Ende meiner Schulausbildung bekam ich Waisenrente. Diese wird jedoch jetzt nicht mehr gezahlt. Ich bin im 9. Monat schwanger und finde deshalb keine Arbeit. Den Vater des Kindes hatte ich im Urlaub kennen gelernt und weiß weder seinen Nachnamen noch seine Adresse (alleinerziehend!!). Meine Großmutter bezieht 350 € Rente und kann mich nicht unterhalten. Wir wohnen in dem kleinen Reihenhaus (80 m² Wohnfläche, 160 m² Grundstück, Baujahr 1960, einfache Ausstattung) meiner Großmutter und wirtschaften gemeinsam. Da meine Großmutter stark gehbehindert ist – sie besitzt einen Schwerbehindertenausweis mit dem Merkmal G -, führe ich den Haushalt. Das Haus ist schuldenfrei, es fallen jedoch Nebenkosten in Höhe von monatlich 170 € (Müllabfuhr: 20 €, Grundstückssteuer: 40 €, Strom: 40 €, Wasser und Gas: 70 €). Für Kranken- und Pflegeversicherung zahle ich 139 €. Meine Großmutter muss keine Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge entrichten. Mein Sparvermögen bzw. das Erbe meiner Eltern habe ich mittlerweile bis auf 3.000 € aufgebraucht. Meine Großmutter besitzt auch noch einen Notgroschen in Höhe von 2.000 €. Ansonsten gehört mir ein einfaches Klavier, auf dem ich täglich übe.

Frage 1: Haben T und G z.Zt. Ansprüche auf Sozialleistungen und wenn ja, in welcher Höhe?

Frage 2: Welche Rechtsbehelfe kann T einlegen, wenn ihr folgender Bescheid zugeht:

Sehr geehrte Frau Tanja S.,

hiermit teilen wir Ihnen mit, dass Ihr Antrag auf Sozialleistungen abgelehnt wurde. Unsere Prüfung hat ergeben, dass Ihrerseits keine Bedürftigkeit besteht, da Sie neben Ihrem Erbe auch noch verwertbare Vermögensgegenstände besitzen (Klavier).

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Mann

Kundenbetreuer

Jobcenter Mannheim Stadt

Obersatz 1: Tanja könnte Anspruch auf Alg II nach §19 I Satz 1 SGB II haben, wenn die TBM aus §7 I Satz 1 Nr. 1-4 SGB II kumulativ vorliegen.

Voraussetzungen nach §7 I Satz 1 Nr. 1-4 SGB II sind:

- c. Das 15. Lebensjahr vollendet hat, §7a nennen (bei Personen unter 65 Jahre jedoch unbeachtlich)
- d. Erwerbsfähig i.S.d. §8 I SGB II ist,
 - i. Laut Gemäß §3 I Satz 1 MuSchG hat T für den Zeitraum der 6 Wochen vor Entbindung die sogenannte „Schutzfrist vor Entbindung“ → T ist im 9. Monat schwanger → temporär erwerbsgemindert

Zwischenergebnis 1: Da T temporär erwerbsunfähig nach §3 I Satz 1 MuschG ist, können die TBM aus §7 I Satz Nr. 1-4 SGB II nicht mehr kumulativ erfüllt werden. Somit stellt T als nachfragende Person keinen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten dar und hat entsprechend auch keinen Anspruch auf Alg II nach §19 I Satz 1 SGB II

Obersatz 2: Weiterhin könnte T aus §9 SGB I einen Anspruch auf Sozialhilfe i.S.d. SGB XII haben.

Sozialhilfe umfasst insbesondere:

e. **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung gem. §28 I Nr. 1a SGB I, §8 Nr. 2 SGB XII, §§41 ff. SGB XII**

- i. nach §19 II Satz 1 iVm §41 I, 43 I SGB XII **ist zu gewähren, wenn**
 - i. Antragsteller die Altersgrenze gem. §41 II SGB XII erreicht hat (-) → T ist 20 Jahre oder
 - ii. Dauerhaft voll erwerbsgemindert ist gem. §41 III SGB XII (-) → T ist nur schwanger
- ii. **Kommt** laut §19 II Satz 1 iVm §41 I SGB XII **nicht in Betracht**, wenn T
 - i. die Altersgrenze gem. §41 II SGB XII erreicht **nicht erreicht** hat T (+) und
 - ii. **nicht auf Dauer** voll erwerbsgemindert ist gem. §41 III SGB XII T (+)

Ergebnis hier: Kein Anspruch auf Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

f. **Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) gem. §28 I Nr. 1 SGB I, §8 Nr. 1 SGB XII, §§27 ff. SGB XII**

- i. T könnte gemäß §19 I iVm §27 I und II Satz 1 SGB XII Hilfe zum Lebensunterhalt verlangen, wenn
 - i. Sie den notwendigen Lebensunterhalt aus §27a I →
 - a. „notwendigen Lebensunterhalt“ = **Regelbedarf** nach §27a II iVm Anlage zu §28 SGB II für T → **T = RSB 1 = 432€**
 - b. **Mehrbedarf nach §30 SGB II feststellen**
 - c. Kleidung,
 - d. Körperpflege,
 - e. Hausrat,
 - f. Haushaltsenergie ohne die Aufheizung und Erzeugung von Warmwasser entfallenden Anteile,
 - g. persönliche Bedürfnisse des täglichen Lebens (laut §27a I Satz 2) sowie
 - h. Unterkunft und Heizung → Müllabfuhr: 20 €, Grundstückssteuer: 40 €, Strom: 40 €, Wasser und Gas: 70 € = **170€ : 2 (weil Oma) = 85€**
 - i. **Kranken und Pflegev nach §32 I Satz 1 → 139€**
Gesamtbedarf von T: 729,44€
 - ii. Aus eigenem Einkommen (§82 SGB XII)
 - a. T hat noch geldliche Mittel iFd Erbe iHv 3000€ übrig – Ermessensentscheidung, ob dies anzurechnen oder nach §90 III SGB XII angerechnet wird oder nicht → **Erbe könnte Einmalzahlung iSd §82 IIV Satz 2 SGB XII angesehen werden → bei T ist das Erbe nicht als Einkommen zu werten, weil die Auszahlung dessen ca. 10 Jahre her sein muss**
 - b. **Queranrechnung fremden Einkommens nach §39 Satz 1 SGB XI → T und G wirtschaften gemeinsam → gem. §39 Satz 3 Nr. 1 erste Alt. SGB XII muss das Einkommen von G nicht berücksichtigt werden**
Gesamteinkommen: 0€
- iii. Und Vermögen (§90 SGB XII) decken kann.
 - a. T besitzt Erbe iHv 3000€ iSd §90 I - streitig wegen §90 III Satz 1 SGB XII → Restvermögen hier nicht anrechenbar, weil besondere Härte aus Satz 2 = angemessene Lebensführung würde erschwert werden
 - b. **Kleines Reihenhaus darf nicht berücksichtigt werden nach §90 II Nr. 8 SGB XII**
 - c. **Klavier nicht berücksichtigt nach §90 II Nr. 7 SGB XII**

Gesamtvermögen: 0€

- iv. oder laut SV das eigene Einkommen/Vermögen nicht bzw. nur in geringem Umfang der Fall ist
 - a. aufgrund des nahezu verbrauchten Erbe wird T ihren Lebensunterhalt nicht mehr lange aus eigenen Mitteln bezahlen können

Ergebnis hier:

Anspruch auf HLU (+)

Verrechnung des Gesamtbedarfs mit Einkommen und Vermögen:**Bedarf: der T: 729,44€ - 0€ = Anspruch auf HLU iHv 729,44€**

Für weitere Leistungen nach dem **5. Und 9. Kapitel SGB XII** gibt es keine Anhaltspunkte.

Obersatz 2: G könnte einen Anspruch auf Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung gem. §28 I Nr. 1a SGB I, §8 Nr. 2 SGB XII, §§41 ff. SGB XII haben. Die Voraussetzungen des §19 II iVm §41 I und II müssten dafür erfüllt werden.

- ii. Gem. §41 I SGB XII muss G ihren g. A. in Dtsl. Haben → +, Mannheim
- iii. nach §19 II Satz 1 iVm §41 I, 43 I SGB XII **ist zu gewähren, wenn**
 - i. Antragsteller die Altersgrenze gem. §41 II SGB XII erreicht hat → (+), weil **G ist laut SV 68 Jahre alt**
 - ii. Regelbedarf nach §41 iVm §42 I Nr. 1 = RSB 1 = 432€ für G
 - iii. Mehrbedarf nach §42b iVm 30 II-IV
 - a. §30 IV verweist zurück in §42b → (-)
 - iv. Unterkunft und Heizung nach §42 Nr. 4 iVm §42a iVm §35 I SGB XII → **85€**

Gesamtbedarf: 517€

- v. Aus eigenem Einkommen (§41 I iVm §43, §82 I SGB XII)
 - a. Grundrente iHv 350€ kann nach §82 I Satz 1 SGB XII nicht angerechnet werden
 - b. Nicht zu berücksichtigen/ abzusetzen nach §83 SGB XII
 - c. Queranrechnung fremden Einkommens nach §39 SGB XII → keine Berücksichtigung aufgrund der Auszahlung nach SGB XII

Ergebnis Gesamteinkommen: 0€

- vi. Und Vermögen (§41 iVm §43, §90 SGB XII) decken kann
 - a. **G's Notgroschen iHv 2000€ iSd §90 I - streitig wegen §90 III Satz 1 SGB XII → hier nicht anrechenbar, weil besondere Härte aus Satz 2 = angemessene Alterssicherung erschwert werden**
 - b. **Kleines Reihenhaus darf nicht berücksichtigt werden nach §90 II Nr. 8 SGB XII**

Ergebnis anrechenbares Vermögen: 0€vii. Erforderliche Hilfe wird nicht bereits Träger von Sozialleistungen erhalten?viii. Verrechnung des Gesamtbedarfs mit Einkommen und Vermögen:**517€ - 0€ = G's Anspruch auf Grundsicherung im Alter**